

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 137 (1971)
Heft: 12

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

75 Jahre Schweizerischer Feldpostverein

Am 14. Oktober 1896 wurde in Bern der Verein schweizerischer Feldpost- und Feldtelegraphenoffiziere gegründet zwecks «Förderung der fachlichen und militärischen Ausbildung seiner Mitglieder sowie Pflege der Kameradschaft». 1921 schlossen sich die Telegraphisten den Genieoffizieren an. Heute sind im Feldpostverein (SFPV) rund 800 Feldpostoffiziere und -sekretäre der schweizerischen Armee organisiert.

Zur 75-Jahr-Feier hat der Vorstand eine geeignete bebilderte Festschrift zusammengestellt, die nicht nur geschichtlich interessant ist, sondern auch den heutigen Aufgabenbereich des Dienstzweiges Feldpost beschreibt.

Der Feldpostverein fördert seit Jahren neben der fachtechnischen Ausbildung besonders den Wehrsport: Pistolen-, Karabiner- und Sturmgewehrschießen sowie anspruchsvolle Patrouillenläufe sind Bestandteil der jährlichen Hauptversammlung.

Bei dieser Gelegenheit sei unseren Feldpostlern einmal gedankt für ihre stille, aber für die Moral der Truppe so wichtige Arbeit. r

Ausländische Armeen

NATO

An den Mitte Oktober im Raum von München abgehaltenen NATO-Manövern «Reforger III» fanden 7 Militärpersonen den Tod und 216 Menschen, unter ihnen 6 Zivilisten, wurden verletzt. Bereits einen Tag nach Beginn der Übung stürzte ein Schützenpanzer der deutschen Bundeswehr über einen Steilhang 6 m tief ab, wobei es 2 Tote gab. Später wurde ein US-Soldat von einem Kettenfahrzeug überrollt und zerquetscht, ein anderer von den Auspuffgasen seines Panzers vergiftet, als er sich in einer Pause neben dem Fahrzeug niedergelassen hatte, und ein dritter kam, als er mit seinem Panzer querfeldein fuhr, mit dem Stahlhelm mit einer Hochspannungsleitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Vom 9. bis zum 18. Oktober fanden in Thrazien die NATO-Manöver «Deep furrow 71» statt, an denen türkische, italienische, griechische, britische und amerikanische Einheiten teilnahmen. Der erste Teil der Manöver wurde auf dem Lande, der zweite in der Ägäis und im östlichen Mittelmeer durchgeführt.

Zum stellvertretenden Generalstabschef des obersten Hauptquartiers der NATO in Europa (SHAPE) wurde der italienische Vizeadmiral Vaccarisi ernannt, der sich speziell mit administrativen und logistischen Fragen zu befassen hat. Er übernahm seinen Posten am 21. Oktober als Nachfolger seines Landsmannes Armeekorpsgeneral Giuseppe di Mauro.

Der frühere NATO-Generalsekretär Manlio Brosio wurde von einer Sonderkonferenz der stellvertretenden Außenminister der Allianz beauftragt, nach Moskau zu reisen, um die

sowjetischen Vorstellungen von einer «ausgewogenen Reduzierung der Streitkräfte in Europa (MBFR)» zu erkunden. Brosio soll herausfinden, ob und in welchem Umfang die UdSSR und die andern Staaten des Warschauer Paktes zu konkreten Abrüstungsverhandlungen bereit sind. Da Brosio bereits an der Dezemberkonferenz 1971 der NATO-Außenminister einen ersten Bericht vorlegen soll, wird er seine Sondierungen aus Zeitgründen zunächst auf Moskau konzentrieren. Die westlichen «MBFR»-Vorstellungen beschränken sich zunächst auf eine mitteleuropäische Abrüstungszone, die von der Ostsee bis zu den Alpen reichen soll. Über die Ost-West-Ausdehnung wurde vorläufig nichts bekanntgegeben. Die USA warnten in Brüssel davor, während einer Verhandlungsphase den nötigen Ausbau der westlichen Streitkräfte zu vernachlässigen, denn eine «MBFR»-Vereinbarung könne mit der ständigen Modernisierung der bestehenden Streitkräfte nichts zu tun haben. – In einem groben Entwurf einigte sich die Konferenz in Brüssel über den möglichen Teilnehmerkreis: In Frage kommen zunächst die unmittelbar betroffenen Staaten, über deren Truppen verhandelt wird oder die in den betreffenden Ländern Streitkräfte unterhalten, im Westen also praktisch die USA, Kanada, Großbritannien, die Bundesrepublik Deutschland, Belgien und die Niederlande. An zweiter Stelle sollen die übrigen NATO-Verbündeten herangezogen werden, deren Sicherheit von einer militärischen Verdünnung in Mitteleuropa naturgemäß stark berührt würde. Darüber hinaus könnten, wie mitgeteilt wurde, auch die neutralen Länder Europas, sofern sie dies wünschen, in einer definierten Form am Gespräch teilnehmen. Frankreich war an der Brüsseler Konferenz nur als Beobachter vertreten, da es ja nicht mehr der NATO angehört.

Die Atlantikpaktvereinigung (ATA) veröffentlichte in London eine Schlußresolution, in der sie sich entschieden gegen einen einseitigen Truppenabbau in Europa ausspricht. Besonders das Niveau der amerikanischen und der kanadischen Streitkräfte in Europa müsse man halten, um die Sowjetunion von der Kontinuität der Solidarität zwischen den NATO-Staaten zu überzeugen. Die Lage in Europa wird in der Resolution als mehr und mehr durch die wachsende sowjetische Militärmacht bedroht bezeichnet. Eine besondere Gefahr stelle der forcierte Ausbau der sowjetischen Marine dar, welche die Allianz an ihren nördlichen und südlichen Flanken bedrohe. z

Bundesrepublik Deutschland

Am 14. Oktober hat die westdeutsche Bundeswehr südlich von Sardinien ihren 140. «Starfighter» verloren, wobei der Pilot den Tod fand. Damit sind bisher insgesamt 67 Piloten durch den Absturz von «Starfightern» der Bundeswehr ums Leben gekommen. Der 139. «Starfighter» war im September während eines Übungsfluges bei Rheine in Nordrhein-Westfalen abgestürzt. Im Zusammenhang mit einer politischen Polemik über die zahlreichen Abstürze dieses Kampfflugzeugtyps warf der westdeutsche Verteidigungsminister Schmidt seinem einstigen Vorgänger Franz Josef Strauß mangelnde Sorgfalt bei der Beschaffung des Düsenjägers f 104 g vor 10 Jahren vor. Strauß wurde

beschuldigt, das Parlament damals unzulänglich über den Entwicklungsstand des «Starfighters» unterrichtet zu haben. Strauß verteidigte sich mit dem Hinweis, daß das beanstandete Verfahren damals das einzige gewesen sei, das mit den Forderungen der NATO, den industriellen Fertigungsplänen und dem Bedarf der Luftwaffe übereingestimmt habe. Die Entscheidung für den «Starfighter» sei nach einjähriger Prüfung auf Grund des einhelligen Urteils aller militärischen, technischen und juristischen Fachleute gegen seine, Strauß', eigene Meinung gefällt worden. – Es zeichnet sich da eine Art Gegenstück zur schweizerischen Flugzeugbeschaffungsproblematik ab. z

«Fliegerfaust» für die Bundeswehr

Auf der Suche nach einer Flabwaffe vor allem für jene Bereiche, in welche die Systeme der Luftverteidigung nicht hineinreichen, wurden verschiedene Entwicklungen geprüft. Die Bundeswehr entschloß sich zu «Redeye», weil dieses Prinzip an die Ausbildung geringere Forderungen stellt als andere.

«Redeye» ist ein Flugkörper mit Infrarot-Zielsuchkopf, wird aus einem einfachen Abschußrohr mit Zieleinrichtung verschossen. Der Schütze visiert das Ziel grob an, nimmt eine Art «Druckpunkt», wodurch das System «angeheizt» wird, drückt ab und geht in Deckung. Das etwa 3000 m reichende Triebwerk läßt den Flugkörper selbständig dem Ziel nachfliegen. Die Geschwindigkeit ist so hoch, daß kein modernes Kampfflugzeug ihm entkommen kann.

In der US Army ist in jedem Bataillon der Kampftruppen ein Zug «Redeye» eingegliedert. Das System wird in Deutschland die amtliche Bezeichnung «Fliegerfaust 1» (FLF 1) erhalten. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 9/1971)

Lichtschußsimulator mit «Leopard» erprobt

Auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Augustdorf wurde der neue «taktische Lichtschußsimulator» vorgeführt, womit Manöver wesentlich realistischer gestaltet werden können, da das Gerät darstellen kann, wer wen getroffen hat. Es arbeitet auf Laser/Funk-Basis und gestattet Schießausbildung am Standort; überdies ermöglicht es die Einsparung teurer Übungsmunition und erlaubt die statistische Erfassung des Ausbildungsstandes.

Der Einsatz des Simulators ist für Rohrwaffen und Flugkörper Boden/Boden, Boden/Luft und Luft/Boden vorgesehen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 9/1971)

Großbritannien

In neuen Gesprächen zwischen Großbritannien und Malta wurden die Modalitäten eines Verteidigungsabkommens erörtert, über dessen finanzielle Aspekte bis Jahresende eine Einigung erzielt werden sollte. Inzwischen werden die britischen Stützpunkte auf der Mittelmeerinsel auf Grund eines provisorischen Abkommens zwischen Großbritannien und Malta aufrechterhalten. Ein endgültiges Abkommen dürfte nicht vor 1972 möglich sein. z